teils zum zierd vnd schmuck getragen werden / vnd haben jhren vrsprung aus dem Meer / wie denn auch der wolriechende / edle vnd köstliche Ambra, vnd der edle Born oder Agtstein / welche alle jhres krefftigen geruchs vnd brauchs halben / von hohen personen thewer vñ werth gehalten werden: Als achte ich demnach nicht vnnötig sein / derer insonderheit auch alhier zugedenckē / vnd was für sonderliche krafft die newen ärtzte denselben zuschreiben / dauon meldung zu thun / Wollen derhalben den anfang / in Gottes namen / von den Perrlen machen.

## XX.

# Von den Perrlen.

Vnio.

GArtias ab Horto saget / daß das wörtlein Vnio / so auch Perrlen heisset / eigentlich die grossen Perrlen begreiffe / aus vrsach / das selten zwo Perrlen zugleich gefunden werden / so einerley grösse / gestalt vnd glantzes sind / das also die heuptperrlen diesen namen nicht vnbillich behalten / die kleinen vnd gemeinen Perrlen aber werden vnter dem namen Margarita begrieffen.

Margarita.

DJe besten findet man in den Persischen Meermuscheln / vnd werden darumb Orientalische Perrlen genandt / dieweil der winckel deß Persischen Meers / wenn es mit vnserm Europa vergliechen wird / eigentlich Orientalisch ist. Gleicher gestalt werden in Comorim vnd Zeilan auch Perrlen angetroffen / aber sie sind

Warumb man die Perrlen Orientalisch zu nennen pfleget.

sind deß mehrenteils gar klein / vnd den Orientalischen nicht zuuergleichen / deßhalben sie auch nicht thewer / vnd gehört solcher Perrlenfang dem Könige in Lusitania zu. In der Insel Burneo werden grosse Perrlen angetroffen/ sind aber den Orientalischen weder an der gestalt noch schönheit auch nicht gleich. Wie man denn gleichsfals aus China vñ ex nouo orbe Perrlen bringet/ aber sie sind den Orientalischen durchaus nicht zuuergleichen/ denn sie gantz dunckel vnd wolckecht / auch nicht fein rundt vnd glatt. Ihr genitura vnd ankunfft kömpt aus den Meerschnecken oder muscheln / so solche Perrlen geberen / sind aber den gemeinen Ostern oder Osternmuscheln oder schnecken nicht vngleich. Woher die Perrlen kommen.

DJe Perrlenmuscheln / welche im port deß Persischen Meers angetroffen werden / geben grosse Perrlen / die aber auff dem hohen Meer / geben kleine Perrlen. Also findet man auch in vnsern muscheln Perrlen/ aber sie sind nicht in sonderlichem werth.

WEnn man nu solche Perrlenmuscheln gesamlet/ werden sie an die lufft gelegt/ das sie trucknen / alsdenn thun sie sich selbst auff / so findet man inwendig entweder viel oder wenig Perrlen/darnach die muscheln groß sind.

Fallopius disputirt gar hübsch vnd fein von der Perrlen materia, vnd wil nicht haben / das sie aus dem humore lento & crasso (welchen ohne das die Schnecken/ so in solchen muscheln sind / bey sich haben ) entstehen / Sondern weil die Perrlen hart / rein vnd schmuck / so müsse daraus folgen / das jhre materia, daraus sie werden/ auch ein purus succus sey/ welchen Margarit. materia.

die Perrlenschnecken oder Ostrien/ aus den steinen vnd felsen deß Meers/ daran sie sich hengen/ in solche muscheln zu sich ziehen / qui succus ipsis optimé concoquatur, & concrescat in lapides illos purissimos. Zu mehrer bestettigung dieser meinung / bezeuget er solches mit den Perrlenmuscheln oder schalen/welche auch hart / vnd in der inwendigen fläche allerdings gestalt sind/ wie die Perrlen/ daher sie denn Perrlenmutter genandt werden. Etliche wollen/das die Perrlen ex rore cœlesti generirt werden sollen.

Fallopius de metall.& fossilib.

Gartias ab Horto saget auch / das die Meerperrlenmuscheln / so schön weiß vnd leicht / die besten sind/ darinnen die schönen Perrlen gefunden / vnd das dieselben muscheln von den Indianern genandt werden Cheripo, aus welchen sie schöne löffel vnd trinckgeschirr machen / vnd sind nicht die Meermuscheln / so man sonst zu lande bringet / vnd Perrlenmutter nennet/ welche die Einwohner nicht Cheripo, sondern mit einem andern namen / nemlich Chanquo heissen / sind außwendig schwartz vnd vnscheinbar / inwendig aber schön polirt vnd lustig anzusehen / daraus man tische/ schmucke kästlein vnd Paternoster bereitet. Solche Perrlenmutter werden zu feilem kauff nach Bengala bracht/ alda sie ferner polirt / vnd allerley trinckgeschirr / sonderlich aber armbender daraus gemacht werden. Vnd ist deß orts der brauch gewesen / das man gentzlich darfür gehalten / wenn eine fürneme Jungfraw von diesen Perrlenmuttern armbender trüge / sie köndte nicht geschwechet oder zu falle gebracht werden. Aber nunmehr ist solche gewonheit gantz gefallen / vnd sind

Mater perlarum.

Perrlen mutter.

Consuetudo de virginib.

sind diese Perrlenmütter in geringem werth zu keuffen.

DJe Perrlenhändler in diesen landen / haben ein küpffern Instrument oder Plech mit vielen löchern / da jmmer eins grösser denn das ander / damit sie die Perrlen voneinander scheiden / vnd alsdenn nach jhrer grösse schätzen. Denn die Perrlen / so durch desselben Instruments kleine löcherlein fallen / sind nicht thewer / vnd werden nach quentlein verkaufft / welche aber durch die grossen löcher berürtes Instruments lauffen / sind auch in grossem werth / vnd also fort / Denn je grösser die Perrle ist / je thewrer dieselbe geachtet wird.

Instrument / dadurch man die Perrlen voneinander scheidet.

ES haben aber die Perrlen von natur keine löcher / wie etliche wol felschlich erdichten / sondern sie werden mit einem subtilen eysern Instrumentlein durchboret / darumb die kleinesten Perrlen / so man nicht durchlöchern kan / den Apoteckern zur artzney verkaufft. So sollē auch die gelöcherten Perrlen darzu keines weges gebraucht werden / aus vrsach / das / weil sie / wie gemelt / mit einem scharffen eysern Instrumentlein durchboret werden / jhnen dadurch gar viel an jhrer krafft entzogen wird / das sie also zur artzney nicht dienstlichen.

Wie die perrlen gelöchert werden.

Warumb die durchlöcherten Perrlen zur artzney vndienstlichen.

Gartias sagt / er habe Perrlen gesehen / die ad promontorium Comorim aus den Perrlenmuscheln kommen sind / das derselben eine hundert weitzen oder gerstenkörner schweer gewogen hat / vnd auff viel tausend gülden geschatzt worden ist. Ja / er habe noch viel grössere gesehen / so man aus der Insel Burneo gebracht / sind aber nicht so schön gewesen / als die an-

Grösse der Perrlen.

dern / So hab er auch sonst eine gesehen / welche 186. weitzenkörner schweer gewogen.

Wie den Perrlen ihr glantz wiedergegeben sey.

MAn sagt / vnd helt gewiß dafür / das / wenn die Perrlen alt werden / sie auch am gewichte abnemen / jhr ansehen vñ schöne gestalt verlieren / So man sie aber in gröblich zerstossenen Reiß / mit saltz vermischt / lege / sie jhre schöne gestalt / glantz vnd vigor wieder bekommen sollen.

NB. Welche Perrlen abnemen / welche nicht.

ES ist auch diß wol zubehalten / das alle die Meermuscheln oder Schnecken / so nach dem Vollmond gefangen / vnd daraus die Perrlen genommen / mit der zeit abnemen vnd kleiner werden / welche aber im Vollmond gesamlet / die nemen nicht abe / sondern bleiben stets völlig vnd schön.

DJe Indianer brauchen die Perrlen wenig zur artzney / Aber die Mauritaner vnd Araber haben dieselbe in grossem gebrauch / wie denn auch die ärtzte in Hispanien / Deudsch vnd Welschlanden.

Delectus.

JEdoch ist alhie fleissig in acht zu haben / das die Perrlen / welche schön weiß / völlig / rund / wichtig / vnd nicht durchboret sind / allein zur artzney gebraucht werden sollen.

Krafft der Perrlen.

DEr Perrlen krafft vnd tugend ist / das sie die lebendigen geister deß hertzens stercken / das hertzzittern / den schwindel deß heupts vnd ohnmacht wegnemen / wie sie denn zu allen cordialibus medicamentis vnd Antidotis gebraucht werden / Vnd so jemand tunckele augen hat / der sol zu den collirijs vnd augenwassern Perrlen thun / denn sie die wölcklein vnd weisse flecke im augapffel wegnemen / vnd die vberley wässerige feuchtigkeiten /

tigkeiten/ so in die augen fallen/ verzehren. Sie dienen auch für den blutfluß vnd rote Rhur/vnd verhalten den frawen jhre blumen/ so vberflüssig gehen / vnd machen schöne weisse zeene.

Perrlen öl.

ALhier wil ich/ den grossen Herren vnd Potentaten zum besten / vermelden / wie man das kostbare vnd sehr krefftige Perrlen öl zurichten sol / welches für den schlag vnd lehmung / deßgleichen für den krampff vnd hinfallende sucht/ so wol auch für das verzehrende Fieber / Hectica senectutis / welches etliche den altvater nennen/ vnd gemeiniglich den alten verlebten leuten begegnet/ das sie daruon gantz verwelcken / Vnd endlich wieder die vnsinnigkeit / so aus entzündtem gehirn entstehet/ vberaus dienstlichen/ sonderlich/ wenn man dieses öls anderthalb gerstenkörner schweer mit einem bequemen gedistilierten wasser einnimbt/ Ja/ es erhelt den Menschen bey guter gesundheit. Da aber jemand seine gesundheit verloren / hilfft es jhm wieder zu derselben / es ist auch gut für den vmbsichfressenden krebs / vnd vberflüssigen gang der goldader / gibt den seugenden Weibern reine gesunde milch / vnd vermehret dieselbe. Es wird aber gemacht/ wie folget:

Krafft des Perrlen öls.

NEmet gute Perrlen / so keine löcher haben / aber schön weiß vnd rund sein / stosset dieselbe gar klein zu puluer/ vnd thut sie in ein distillier glaß/ mit einem gar engen halse/giesset darüber guten scharffen gedistillirten Weinessig/ also/ das derselbe die Perrlen zweyer finger breit bedecke / verstopffet das glaß gar wol / vnd setzt es in heisse asche / biß sich die Perrlen gantz vnd gar auffgelöst haben/ziehet alsdenn solche aufflösung durch den

essig in balneo Mariæ rein abe / das die Perrlen wieder trucken / vnd gleich calcinirt werden. Vber diese calcination der Perrlen giesset gedistillirt regenwasser / vnd ziehet dasselbe auch rein ab von den Perrlen / solches thut drey oder vier mal / biß die calcinirten Perrlen nicht mehr scharff schmecken / nemet alsdenn die calcination der Perrlen / vnd thut sie an einen feuchten ort wol verwahrt auff einen Marmelstein / oder weichet sie wieder ein mit gar gutem Brandtewein / so etlich mal von köstlichem alten Wein abgezogen worden / vnd distillirt sie nachmals / biß sie in einen liquor dem öhl gleich / gebracht werden / so ist solch Perrlenöhl fertig.

## XXI.

# Von Corallen.

Wo die Corallen wachsen.

DIe Corallen kommen aus der tieffe deß Meers / vnd sind frutices saxei, so zweiglein gewinnen / vnd zum strauche wachsen / vnd so bald sie mit den netzen aus dem Meer gezogen werden / verwandeln sie sich in stein. Es sind aber der Corallen dreyerley geschlecht / als rote / weisse vnd schwartze. Die weissen sind am thewersten / die roten am gebreuchlichsten / die schwartzen am seltzambsten.

Dreyerley art der Corallen.

Corallen materia.

ES sagt Fallopius, daß das Corallen moß oder kraut seinen vrsprung habe / vnd komme à lapideo succo, welcher ex profundis cauernis maris, ratione cuiusdam affinitatis & proprietatis, à musco seu à planta algemachsam darzu gezogen / vnd von der Son-

nen